№ 239. Dienstag, den 13. Oktober 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Ein neuer Schlag,

der in erster Reihe den hiesigen Handel hart trifft, ist seitens des russischen Handelsministers in den letzten Tagen ausgeführt worden: Es ist eine Verordnung des genannten Ministers erschienen, welche die Ausfuhr russischer Oelkuchen verbietet, weil Oelkuchen als eine Art von Kleie zu betrachten seien. Diese Auslegung ist eine so willkürliche und, wie uns scheint, wunderbare, daß wir dem betreffenden Gerüchte, welches schon seit einigen Tagen hier im Umlaufe ist, keinen Glauben schenken mochten und daher auch darüber bisher nichts mittheilten. Nachdem der Handel Thorns durch die deutschen Getreidezölle schon seit Jahren fast bis auf Null heruntergesunken ist, hat das Roggen- und Kleie-Ausfuhr-Verbot nicht blos diesen, sondern auch die landwirthschaftlichen Kreise auf das Empfindlichste berührt. Der Handel mit Oelkuchen war hier seit Jahren ein recht schwunghafter, und dieser Artikel ist für unsere Besitzer ein Bedürfniß geworden, welches aus dem Inlande in keiner Weise zu befriedigen ist. Wir sind der Meinung, daß nach diesem zweiten Schlage Rußlands gegen unsern Handel kaum noch die Meinung aufrecht zu erhalten ist, daß die Ausfuhrverbote Rußlands lediglich dem eigenen Mangel abhelfen sollen, sondern daß Revanchegedanken für die deutschen Zölle dadurch Ausdruck gegeben werden soll. Wir glauben daher, unsere Grundbesitzer müßten nun endlich zu der Erkenntniß kommen, daß die Getreidezölle, welche sie im Interesse ihrer eigenen Tasche dem Lande aufgezwungen haben, Folgen gezeitigt haben, welche auch sie in empfindlicher Weise treffen. Die Staatsregierung sträubt sich mit äußerster Zähigkeit gegen die Aufhebung der Getreidezölle, und wenn sie nicht vorangeht, wird die Mehrheit im Reichstage immer noch durch die Agrarier und das Zentrum gebildet, und Letztere werden, da sie die Zölle herbeigeführt, mit Vergnügen in dasselbe Horn stoßen. Das Land muß daher unseres Erachtens mit eben solcher Zähigkeit und Energie die Beseitigung der Zölle anstreben. Wir meinen, das Volk hat ein Recht zu fordern, daß ihm seine nothwendigen Lebensbedürfnisse nicht ohne Noth und zu Gunsten der großen Grundbesitzer vertheuert werden. Auch wir können daher nur ausrufen: „Fort mit den Zöllen!“

Deutsches Reich.

Berlin, 12 Oktober.

— Der Kaiser hat mit dem Prinzen Heinrich am Freitag Abend die Rückreise von Stuttgart angetreten. Die Verabschiedung von dem Könige war eine herzliche. Am Sonnabend früh trafen die Herrschaften und der Großherzog von Hessen in Frankfurt a. M. ein und begaben sich in die elektrische Ausstellung. — Die Ankunft des Kaisers sowie der Besuch in der elektrischen Ausstellung erfolgte ganz unerwartet. Letzterer dauerte etwa zwei Stunden. Der Kaiser widmete den Ausstellungshallen, der Main-Ausstellung, den Werkstätten und dem Theater besonderes Interesse, beehrte auch verschiedene Aussteller mit Ansprachen. Um $10\frac{1}{4}$ Uhr reiste der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich nach Homburg zum Besuch der Kaiserin Friedrich ab. Die Ankunft in Homburg erfolgte $\frac{3}{4}$11 Uhr. Die Stadt ist reich beflaggt.

— Der Kaiser traf heute Morgen gegen 8 Uhr in Potsdam ein und begab sich nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide.

— Zu den an die Rückkehr des Zaren nach Kopenhagen erneut geknüpften Gerüchten von seinem Ende Oktober in Berlin bevorstehenden Besuch bemerkt ein hochoffiziöser Berliner Artikel der „Münch. Allg. Ztg.“, daß die Gerüchte genau in dieselbe Kategorie, wie die weitere Nachricht gehören, daß Deutschland mit Rußland in Verhandlungen wegen eines Handelsvertrags stehe, eine Nachricht, an der bis jetzt kein Wort wahr sei.

— Der Statthalter Fürst zu Hohenlohe kehrte Sonnabend Nachmittag 5 Uhr von seinem Urlaube nach Straßburg zurück und wurde auf dem Bahnhof von den höheren Beamten und den Straßburger Mitgliedern des Landesausschusses erwartet und begrüßt. Im Namen der Letzteren hielt Dr. Petri eine Ansprache, in welcher er für die Milderung der Paßmaßregeln dankte und die unerschütterliche Zusammengehörigkeit Elsaß-Lothringens mit dem Reiche betonte. Der Statthalter hob hervor, daß die Verkehrserleichterung auf den Kaiser zurückzuführen sei; er werde den Dank, welchem Dr. Petri Namens der ganzen Bevölkerung Ausdruck gegeben, zur Kenntniß des Kaisers bringen.

— Der erste Bürgermeister von Wien, Dr. Brix, wird demnächst mit drei Magistratsmitgliedern eine Reise nach Deutschland antreten, um in den hauptsächlichen Städten die kommunalen Einrichtungen zu studiren. In erster Linie werden die Herren Berlin besuchen und hier selbstverständlich herzlich willkommen sein. Der Magistrat beschloß gestern, den Besuchern aus Wien jegliche Erleichterung bei der Besichtigung der städtischen Institute zu Theil werden zu lassen.

— Dem Gouverneur Frhrn. v. Soden in Deutsch-Ostafrika soll nach der „Kreuzztg.“ in einem Mitgliede des Auswärtigen Amtes ein Oberrichter beigegeben werden, um ihn bei der Ueberzahl seiner Geschäfte zu entlasten.

— Die Hamburger „Bürgerschaft“ hat in Betreff eines Antrages, den Senat zu ersuchen, im Bundesrathe für sofortige Aufhebung der Getreidezölle einzutreten, beschlossen: „Die Bürgerschaft, wenngleich sie die Aufhebung der Getreidezölle für durchaus erforderlich hält, geht in der Ueberzeugung, daß der Senat diesen Standpunkt theilt und ihn im gegebenen Falle im Bundesrath zur Geltung bringen wird, über den Antrag von Brunk u. Gen. zur Tagesordnung über.“ Die Hamburger gesetzgebenden Faktoren sind also einig in der Forderung der Aufhebung der Getreidezölle.

— Die Nachricht, daß die Oppelner Handelskammer angewiesen sei, einen Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle in geheimer Sitzung zu berathen, ist nach der „Schles. Ztg.“ irrthümlich.

— Zu den Handelsvertragsverhandlungen schreibt der gestrige „Reichsanzeiger“, daß von den betheiligten Regierungen über die Einzelheiten der Verhandlungen verabredungsgemäß das strengste Stillschweigen beobachtet wird und alle auftauchenden Mittheilungen deshalb jeder sicheren Grundlage entbehren.

— Unklare Nachrichten in Bezug auf Besoldungsfragen der preußischen Volksschullehrer werden gegenwärtig in der Presse verbreitet. Wir wüßten nicht, was die gemeldete Einstellung der durch Ministerialerlaß vom 26. Juni veranlaßten statistischen Ermittelungen in Bezug auf das Einkommen der Lehrer für einen Sinn haben könnte. Daß andererseits alle grundsätzlichen Fragen über die Gestaltung der Lehrerbesoldungen nur im Zusammenhang erörtert werden können mit dem Entwurf eines neuen Volksschulgesetzes, wurde bisher von keiner Seite bestritten.

— In Hamburg eingetroffene New-Yorker Dampfer melden schwere Orkane im Atlantischen Ozean.

— Aus Spandau wird geschrieben: Bei dem hiesigen 4. Garde-Regiment zu Fuß wird jetzt eine Neuerung eingeführt, die, unseres Wissens, bisher noch bei keinem Truppentheil stattgefunden hat. Die einzelnen Jahrgänge werden je einem Bataillon zugewiesen, so daß dem ersten die im zweiten Jahre dienenden, und dem andern die im dritten Jahre dienenden angehören. Die Rekruten, welche im November zur Einziehung gelangen, werden dann für sich ein Bataillon bilden. Sowohl diese, als auch die beiden vorgenannten Jahrgänge werden gesondert exerziert, während bisher, wie in der ganzen Armee, alle drei Kategorien gemeinschaftlich in Korporalschaften ihre Uebungen abhielten. Mit dieser sehr bemerkenswerthen Neuerung soll eine praktische Probe auf die zweijährige Dienstzeit gemacht werden. Man kann durch diesen Versuch genau feststellen, bis zu welchen Grade der Leistungsfähigkeit der Soldat es bei zweijähriger Dienstzeit im Vergleich zu der dreijährigen bringen kann.

— Aus Schleswig wird geschrieben: Vor einigen Wochen veröffentlichte die hochkonservative „Wochenschau“ eine Aufforderung zur Bildung einer „partikularistischen Rechtspartei“ Schleswig-Holsteins. Jetzt ergeht aus denselben Kreisen ein heftiger Angriff auf das im Deutschen Heere verkörperte „Preußenthum“ anläßlich der kürzlich stattgehabten Jubiläumsfeier verschiedener schleswig-holsteinischer Regimenter. Offenbar herrscht in diesen konservativ-orthodoxen Kreisen, deren Denkungsart öffentlich gekennzeichnet zu werden verdient, allgemeine Entrüstung darüber, daß die Schleswig-Holsteiner treu zu Preußens König stehen und sich mit Stolz nicht allein Deutsche, sondern auch Preußen nennen. Der hochkonservative „Kirchl. Anz.“ tadelt mit zorniger Schärfe, daß in Schleswig, wo das Infanterie-Regiment von Manstein Nr. 84 die 25jährige Jubelfeier beging, am Sonntag der Gemeindegottesdienst zu Gunsten einer „Militärfeier“ ausgesetzt wurde und erklärt wörtlich: „Wir müssen laut protestiren gegen diesen Mißbrauch der Kanzel.“ Divisionspfarrer Büttel hielt in der Kirche eine von echt christlichem Geist und hoher patriotischer Begeisterung gesprochene Festrede. Ueber diesen weihevollen Akt äußert sich das konservativ-orthodoxe Blatt in folgender Weise: Wenn ein Pastor den schönen Text, Jesaias 63, 7, mißbraucht und betont, daß er die Ueberschrift „vom Christen Kampf und Sieg“

Feuilleton.

100 000 Francs.

44.) (Fortsetzung.)

Das junge Mädchen verstand von dem allen nichts und starrte ihr vis-à-vis bestürzt an.

„Vor einem großen Unglück, sage ich“, fuhr Madame Divet im Tone lebhafter Ueberredung fort, „und es hängt nur von Dir ab, ihn zu retten.“

„Weshalb sprechen Sie beständig in Räthseln? Sagen Sie mir klar und bestimmt, um was es sich handelt, und ich werde mich entscheiden.“

„Um was es sich handelt? Du sollst die jungen Leute benachrichtigen, oder vielmehr wenigstens ihn benachrichtigen, da er es ist, der Dich interessirt.“

„Weshab übernehmen Sie diese Benachrichtigung nicht selbst, wenn Ihnen das Erforderliche bekannt ist.

„Hm, Deine Frage läßt sich nicht so leicht beantworten, Kleine. Du kannst nicht verlangen, daß ich Dich ohne Weiteres in meine Karten blicken lasse. Ich habe meine Pläne, die mich so zu handeln bestimmen, wie ich es thue . . . was gehen sie Dich an, wenn Du nur siehst, daß Deine eigenen Interessen dadurch gefördert werden. Und das soll geschehen, wenn Du mir folgst. Du liebst diesen Andree Subligny, und es muß Dein Herzenswunsch sein, ihn vor der Gefahr zu schützen, die ihm droht. Ich will Dir die Mittel dazu an die Hand geben, wenn — noch einmal — wenn Du gemeinsam mit mir handeln willst.“

„Genug, Madame! Welche Gefahr droht Herrn Andree? Was ist es, wovon ich ihn benachrichtigen soll?“

„Hör' mir zu, Babiole. Ich setze Vertrauen in Dich und habe Dich zu meiner Gefährtin ausersehen, um die Sache durchzuführen. Aber ich werde mein Geheimniß nicht preisgeben, bevor ich nicht überzeugt bin, daß ich mich Deiner sicher halten darf. Um was es sich handelt, willst Du wissen? Nehmen wir einmal ein Beispiel an. Stelle Dir vor, eine Dir nahestehende Person ein Freund, ein Verwandter, sei im Begriff eine Dame zu heirathen in dem ungetrübten Glauben, daß sie Mädchen, oder meinetwegen Wittwe sei, und durch Zufall erführest Du, daß sie verheirathet ist, ihr Mann noch lebt. Was würdest Du thun? Wohlgemerkt: ich führe Dir nur ein Beispiel an, der Fall liegt hier nicht vor. Aber ich frage Dich: wie würdest Du handeln? Würdest Du den Aermsten, dem Du Dein Interesse zuwendest, sich ins Unglück stürzen, ihn ruhig der Aussicht entgegengehen lassen, seine Ehe dereinst als Bigamie enthüllt zu sehen?“

„Nimmermehr!“ versetzte Babiole bestürzt. „Aber was soll das hier? Sie können nicht sagen wollen, daß Fräulein Vernelle verheirathet sei und im Begriff stehe, sammt ihrem Vater einen so elenden Betrug an dem Manne zu begehen, den sie von ganzem Herzen liebt?“

„Nein, merke wohl, mein Kind, ich habe eben nur ein Beispiel angeführt. Aber ein Beispiel nämlich, das der Wirklichkeit verzweifelt nahe kommt!“

„Fräulein Clemence verheirathet? Nein! Sie ist überdies unschuldig an der Sache, sie weiß von Nichts. Allein die Gefahr ist da und Dein Freund wie seine zukünftige Frau würden daran zu Grunde gehen, wenn man diese Verbindung nicht vereitelt!“

„Und da können Sie noch zögern, mir daß rettende Geheimniß anzuvertrauen? Weshalb geben Sie mir nicht das Mittel an, die Gefahr abzuwehren?“

„Ich werde es thun, aber Du wirst begreifen, daß ein wichtiges Geheimniß wie dasjenige, um welches es sich hier handelt, der Beweise bedarf. Ohne Beweise vermöchtest Du nichts auszurichten, man würde Dir nicht glauben, so wenig Du selbst mir glauben wirst, wenn ich Dir das Ungeheuerliche mittheilen werde, ohne Dir Beweise darüber zu erbringen. Komm mit mir, um diese in Empfang zu nehmen.“

„Sie haben diese nicht bei sich?“

„Nein, in meiner Wohnung. Man trägt so abnorme Dinge nicht in der Tasche mit sich herum, mein Kind. Außerdem hatte ich Dir gesagt, daß ich meine Bedingungen an Dich zu stellen habe, und ich werde Dir dieselben nennen, nachdem ich Dich von der Wahrheit meiner Angaben überzeugt. Willst Du es darauf wagen, dann sollst Du mit mir zufrieden sein. Lehnst Du Deinen Beistand ab, so trage die Verantwortung für das Verderben, daß Andree Subligny ereilt. Entscheide Dich!“

Einen Augenblick schwankte Babiole noch, dann war sie entschlossen. Der Gedanke an Andree und daß es dessen Rettung gelte, drängte jede Furcht in ihr zurück, — welche Gefahr konnte ihr denn auch bei Madame Divet erwachsen, welche Gefahr, die sie nicht um Andree's willen gern bestanden hätte!

„Wohlan, ich gehe mit Ihnen!“ versetzte sie rasch. „Gewähren sie mir die Mittel, Herrn Subligny vor der Gefahr, die ihm droht, zu schützen, und Sie werden mich zu jeder Hülfe bereit finden. Versuchen Sie mich aber zu täuschen, so wird es Ihnen mißglücken! Denn ich bin entschlossen genug, jeden Versuch, mich zu hintergehen, abzuwehren!“

Madame Divet nickte gewichtig und sehr befriedigt mit dem Kopf.

„Schon gut, fürchte nichts!“ sagte sie ruhig. „Mein Fiacre wartet unten vor dem Hause. In einer Viertelstunde wirst Du in der Lage sein, zu beurtheilen, wie wenig ich Dich getäuscht, wie Großes ich in Deine Hände zu legen im Begiff bin.“

32. Kapitel

Babiole war schnell zu dem Ausgange gerüstet und verließ mit Madame Divet das Haus. Der Fiacre, der vor demselben hielt, schien keiner Adresse für die Rückfahrt zu bedürfen; er setzte sich in Bewegung, als die beiden einsteigenden Damen Platz genommen hatten, und rollte von dannen. Er rollte durch ein Gewirr von Straßen, das zu verfolgen Babiole, in ihre sorgenvollen Gedanken vertieft,

auf die Geschichte des Regiments v. Manstein anwenden wolle, so ist dies taktlos. Es ist taktlos, wenn der Pfarrer Büttel in der Einleitung sagt: „Wir leben ja in einem Jahre des Jubels und des Frohlockens. Am 28. August waren es 25 Jahre, seitdem in Schleswig-Holstein Preußens Krone und Thron eingeführt ward, und so singen wir (mit Recht): Auch wir sind Preußen, wollen Preußen sein." Und nun bedenke man, daß Büttel garnicht den neuen Provinzen angehört; das ist doch eine wunderliche Anmaßung, dann im Namen der neuen Provinzen zu reden; aber es kommt noch viel ärger. In der ganzen Predigt ist nicht ein religiöser Gedanke enthalten. (Die Friedenspredigt ermangelte leider der für einen Orthodoxen unentbehrlichen Kraftausdrücke.) Es ist eine Menschenvergötterung und Verehrung darin, welche wir als Profanirung des Gotteshauses bezeichnen müssen." Die hochkonservative „Wochenschau" ärgert sich nicht weniger darüber, daß „unsere Kirchen für Militärfeiern hergegeben" werden sollen. „In der Kirche, meint sie, giebt es nur Gottesdienst und keinen Menschendienst; wir können daher diesen Vorgang nur aufs Tiefste bedauern. — So denken unsere vielberufenen konservativen „Stützen des Thrones".

— In dem im „Reichsanzeiger" veröffentlichten amtlichen Bericht des Lieutenants Tettenborn an den Gouverneur von Soden über den Untergang der Zelewski'schen Expedition heißt es: Die am 30. Juli über Marre aufgebrochene Expedition, welche auf dem Marsche eine große Anzahl Temben abbrannte, langte am 16. August in Lula an. Am anderen Morgen brach die Karavane nach Mdawaro (Mdairo) auf; gegen 7 Uhr Vormittags hielt die Truppe auf einem kahlen Hügel, hinter welchem dichter Busch begann. Kaum hatte die Kolonne dieses Gestrüpp erreicht, als ein Signalschuß ertönte, gleich darauf die Wahehe in großer Ueberzahl höchstens 30 Schritt von der Kolonne auftauchten und mit wildem Geschrei ungestüm auf diese eindrangen. Die Soldaten konnten nur ein bis zweimal feuern, so schnell war der Feind in ihren Reihen. Die Verwirrung wurde vermehrt durch die wild gewordenen Artillerie-Esel, welche in die fünfte Kompagnie drangen. Die Askaris flohen unaufhaltsam, von den Feinden energisch verfolgt. Lieutenant Heydebreck, Murgan Effendi und etwa 20 Askaris vermochten eine nahe Tembe zu erreichen und mehrere Stürme abzuschlagen. Heydebreck traf später blutüberströmt bei Tettenborn ein. In Folge des heftigen Feuerns hatte sich Tettenborn mit seinen 20 Soldaten im Marsch-Marsch auf den erwähnten Hügel begeben, welchen er vorher noch nicht erreicht hatte, und fand hier ein wüstes Durcheinander vor. Die Wahehe wurden durch Schüsse verjagt und zündeten das Gras an. Die Lage der Truppe wurde bedenklich. Die Verwundeten waren dem Flammentode preisgegeben. Auf fortgesetztes Signalblasen fanden sich bis 4 Uhr Nachmittags etwa 60 Soldaten und 70 Träger ein. Diese Truppe marschirte nun in eine über das frühere Lager hinausliegende Tembe, wo sie sich befestigte, und verblieb hier noch bis zum 18. August. Die Wahehe griffen dieses Lager nicht an. Am 18. August, Abends 8 Uhr, brach die Truppe auf, durchzog, von der unfreundlich gesinnten Bevölkerung wenig gestört, das steile Gebirge südöstlich von Lula und erreichte am 29. August den Mjombofluß, wo sie von der Bevölkerung freundlich empfangen wurde. Der Unteroffizier Tiedemann erlag den schweren Verletzungen durch Speerstiche und Brandwunden am 18. August und wurde in der Tembe begraben. Dr. Buschow und Lieutenant Pirch sollen nach der Aussage Schwarzer ebenfalls durch Speerstiche niedergemacht sein. Betreffs der übrigen Europäer stimmen die Aussagen dahin überein, daß sie sämmtlich gefallen sind. Die Anzahl der Angreifer betrug wenigstens 3000, davon wurden vielleicht 700 getödtet. Tettenborn schreibt nur der Führerlosigkeit der Feinde das glückliche Entkommen der Ueberreste der Expedition zu.

— In einer ungewöhnlichen Lage befindet sich der sozialdemokratische Agitator Walther May in Leipzig. Dieser soeben von der Universität relegirte Jüngling wollte jetzt sein Einjährig-Freiwilligenjahr beim 107. Regiment in Leipzig abdienen. Nachdem aber sein Charakter als leidenschaftlicher Agitator bekannt geworden, hat ihn das Regimentskommando, das ihn bereits angenommen hatte, wieder zurückgewiesen. Wir würden es für begreiflich halten, wenn jedes Regiment ebenso verführe. Schon die Besorgniß, durch die Einstellung des jungen Mannes dem Eindringen der Sozialdemokratie in die Armee Vorschub zu leisten, könnte eine solche Entschließung überall herbeiführen, ohne daß eine Vereinbarung vorhergegangen zu sein brauchte. Was wird nun aber aus Herrn May? Er hat das staatsbürgerliche Recht und ebenso die Pflicht, als Einjähriger zu dienen, und als Dreijährigen würden die Militärbehörden sich ihn erst recht nicht gefallen lassen wollen, auch wenn er seine Einstellung für drei Jahre verlangte. Was thun? spricht Zeus.

— Die ultramontane „Germania" in Berlin leistet sich aus Anlaß der Pilgerskandale in Rom folgenden blühenden Unsinn: „Es ist durch alles dieses von Neuem bewiesen, daß ein Zusammenwohnen der geistlichen und weltlichen Gewalt in Rom nicht möglich ist, weil dadurch unhaltbare und immer gefährlichere Zustände geschaffen werden. Florenz als Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Italien bleibt die einzige Rettung vor ganz unberechenbaren Gefahren."

Ausland.

Rußland.

Aus Petersburg wird telegraphirt, daß jüngst in Moskau eine Nihilistin verhaftet worden sei, welche unter anderm gestand, einen Koffer mit revolutionären Plakaten im Hause eines Freundes, des bekannten Komponisten Glazunow, zurückgelassen zu haben. Der Koffer wurde vorgefunden. Glazunow betheuert jedoch, von seinem Inhalt nicht die mindeste Kenntniß zu haben; er leistete eine Kaution von 5000 Rubeln, um seiner Verhaftung vorzubeugen. — In den deutschen Wolga-Kolonien ist in Folge gänzlicher Mißernte ein großer Nothstand ausgebrochen. Tausende von Bettlern ziehen im elendesten Zustande von Dorf zu Dorf, um ein Stück Brod zu finden. Tausende liegen am Typhus darnieder. Die evangelischen Prediger in den Wolga-Gegenden haben ein Nothstands-Komitee gebildet, um gegen 100 000 Leidende monatelang mit Lebensmitteln zu unterstützen. Die Glaubensgenossen in Deutschland werden darauf aufmerksam gemacht, daß Spenden zum Besten der Nothleiden von Pastor Thomson in Saratow entgegengenommen werden.

Oesterreich-Ungarn.

In Pest sind mehrere Studenten der dortigen Universität wegen fortdauernder Demonstrationen verhaftet worden.

In Suczawa (Bukowina) wurde ein französischer Major wegen Spionage verhaftet; man hat kompromittirende Schriftstücke bei ihm gefunden.

Serbien.

Ueber den neuen Pump des Exkönigs Milan erfährt der „Budapesti Hirlap": Die mit dem Namen Milan Obrenovic gezeichnete Obligation lautet auf drei Millionen Franks in Gold ohne Agio, welche König Milan bei der Kommerzialbank Wolga-Kama gegen dreiprozentige Verzinsung und halbprozentige Amortisation aufnahm und die auf den Familienbesitz König Alexanders in Serbien eingeschrieben wurden, dessen Werth aber kaum zwei Millionen Franks beträgt Die Vormerkung erfolgte auch nur auf das Mitgenußrecht Milans am Familienbesitz. Man glaubt, daß es sich um eine russische Subsidie für Milan in Form eines Anlehens handelt, wofür Milan binnen Kurzem auf alle ihm noch zustehenden Rechte in Serbien Verzicht leisten werde, namentlich auf das Recht der Einflußnahme auf die Erziehung Alexanders und den Königstitel.

Orient.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Gelegentlich der Verabschiedung v. d. Goltz Paschas wurde derselbe vor dem Antritt seiner Urlaubsreise vom Sultan mit der Ueberbringung der herzlichsten Grüße an den deutschen Kaiser beauftragt. Dieser sandte darauf dem Sultan ein Telegramm, welches demselben, ohne irgendwie die Politik zu streifen, in Ausdrücken von außerordentlicher Herzlichkeit des Kaisers Dank ausspricht und den Sultan seiner unwandelbaren Freundschaft versichert.

Italien.

In Rom bespricht die offiziöse „Opinione" in ihrer Sonnabend-Nummer den Brief des Abgeordneten Rickert an Bonghi und giebt hierbei dem Wunsche Ausdruck, daß, nachdem Bonghi selbst die elsaß-lothringische Angelegenheit ausdrücklich für undiskutirbar erklärt habe, diejenigen deutschen Abgeordneten, welche den Beschluß gefaßt, nicht am Kongresse theilzunehmen, diesen ihren Beschluß nunmehr rückgängig machen mögen.

Frankreich.

In Marseille fanden am Donnerstag wiederholt feindselige Demonstrationen gegen die Minister statt, als dieselben die Präfektur verließen. Nachts nach dem Bankett wurden dieselben von einer großen Volksmenge mit Pfeifen und Zischen verfolgt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wie es heißt, sind die Marseiller darüber aufgebracht, daß die Regierung keinen Staatsbeitrag für die Assanirungsarbeiten beantragt hat.

In Marseille aus Oran eingetroffene Nachrichten melden, daß an der französisch-marokkanischen Grenze Unruhen ausgebrochen sind. Marokkanische Handelsleute, welche von Nemours kamen, erzählen, daß 4000 Reiter der Stämme Mehaga, Anyad und Taffas gegen die Bene Buzegu ausgezogen seien. Ein heißer Kampf habe stattgefunden, dessen Ausgang noch unbekannt sei. Die französischen Militärbehörden beschlossen in Folge dessen, in der Nähe von Nemours Befestigungen zu errichten.

Belgien.

In Brüssel brach während eines am Freitag abgehaltenen, von etwa 500 Personen besuchten Gottesdienstes der Heilsarmee in dem am Boulevard Baudouin gelegenen Lokale der Heilsarmee Feuer aus. Es entstand eine gräßliche Panik, bei welcher 10 Personen mehr oder weniger verletzt wurden. Unter den Verletzten befindet sich auch die Marschallin Booth.

Nach einer Depesche aus Sansibar wurde die belgische Kongo-Expedition unter Führung des Hauptmann Jacques, welche durch Deutsch-Afrika bis zum Kongo vordringen sollte, vollständig vernichtet. Ueber 300 Theilnehmer der Expedition wurden getödtet.

Amerika.

Der Konflikt zwischen Chile und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher durch das Eintreten des nordamerikanischen Gesandten Egan zu Gunsten einiger Anhänger Balmaceda's hervorgerufen wurde, hat, wie aus diplomatischen Kreisen berichtet wird, einen ernsten Charakter angenommen. Die provisorische Regierung von Chile hat durch ihren Vertreter in Washington die Bitte aussprechen lassen, Mr. Egan abzuberufen und durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen, da der chilenischen Regierung durch das längere Verbleiben Egan's in Valparaiso, wo die Bevölkerung über dessen Verhalten sehr erbittert sei, Schwierigkeiten erwachsen würden. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat hierauf eine Antwort bisher noch nicht ertheilt, wohl aber vier an verschiedenen Punkten Südamerikas stationirten Kriegsschiffen den Befehl zugesandt, sofort nach Valparaiso in See zu gehen, wo bereits zwei nordamerikanische Panzerschiffe vor Anker liegen. — Die eigentliche Streitfrage dreht sich darum, ob die chilenische Regierung verpflichtet ist, den Balmacedisten, welche in der nordamerikanischen Gesandtschaft Schutz erhielten, von diesem Gebäude bis an den Landungsplatz freies Geleite zu gewähren. Von den wissenschaftlichen Auslegern des Völkerrechtes ist diese Frage bisher im einheitlichen Sinne noch nicht beantwortet worden.

In Rio de Janeiro (Brasilien) sollen Ruhestörungen stattgefunden haben, ausgehend vom italienischen Theater. Die Veranlassung dazu ist noch unbekannt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Kavallerie griff unter Gebrauch der Waffe an, da in mehreren Straßen Barrikaden errichtet worden waren. Mehrere Personen sollen getödtet und eine Anzahl verwundet worden sein. Nach den letzten Nachrichten ist die Ruhe inzwischen wieder hergestellt.

China.

Die Revolution scheint immer mehr um sich zu greifen. Aus Singapore wird gemeldet, nach Nachrichten aus Amoy vom 27. Septbr. habe in einem etwa 40 Meilen von Amoy entfernten Distrikt ein Aufstand stattgefunden. Die chinesische Bevölkerung, gereizt durch fiskalische Mißbräuche bei der Lieferung von Salz, habe mehrere Mandarinen getödtet. Der Aufstand sei durch eine von Amoy entsandte Truppenabtheilung von etwa 1000 Mann unterdrückt worden. — Die Insel Amoy liegt zwischen der großen Insel Formosa und dem Festlande. Der Hafenplatz Amoy ist seit 1842 dem fremden Handel geöffnet.

Der heilige Rock von Trier vor Gericht.

Der Bischof Dr. Korum von Trier hat erklärt, daß die Echtheit des ausgestellten Rockes kein gebotener Glaubensartikel sei. Es ist also gestattet, daran zu zweifeln. Welcher Humor liegt in diesem Satze! Von der Erlaubniß dieses Zweifels haben viele sonst gute Katholiken Gebrauch gemacht, aber auch Spottvögel haben über diese eigenthümliche Schaustellung ihre Stimme erhoben. Zu den Spottvögeln, welche die Pilgerzüge nach Trier begleiteten, gehörte namentlich Johannes Trojan, und gegen ihn hat wegen seiner Glossen im „Kladderadatsch" auf Antrag des Bürgermeisters von Trier die Staatsanwaltschaft das Strafverfahren aus § 166 des Strafgesetzbuchs angeregt. Hoffentlich wird der Gerichtshof den Antrag nicht zurückweisen, es ist von hohem Werthe, daß der heilige Rock vor Gericht gezogen wird, damit dem Ungenähten einmal gründlich auf die Nähte gesehen wird. Eine Fülle von Sachverständigen wird Herr Trojan in's Gefecht führen, Geschichtsschreiber, Archäologen, Schneidermeister, Männer, die sich auf alte Kleider verstehen usw. Auch die Zeugenvernehmung wird sehr ausgedehnt sein. Bischof Korum und seine Vertrautesten werden sich unter dem Eideszwange über Dinge äußern müssen, die sich hinter den Kulissen nach der vorletzten und vor der letzten Ausstellung zugetragen haben. Der gute Bürgermeister von Trier ahnt nicht, wie groß der Dienst ist, welchen er durch seinen Strafantrag der Aufklärung seiner Mitgläubigen geleistet hat. Strafrechtlich wird zu prüfen sein, ob der Angeschuldigte Einrichtungen oder Gebräuche einer christlichen Kirche beschimpft hat. Ist der heilige Rock, an dessen Echtheit zu glauben die Bischöfe nicht vorzuschreiben wagen, eine Einrichtung der Kirche? Ist die Pilgerfahrt zu dem Rock ein unter Schutz gestellter kirchlicher Gebrauch? Soll eine Verspottung als Beschimpfung gelten? Wenn die Kritik gestattet ist, was Niemand bestreiten wird, kann die Prozession von wundergläubigen und wunderhoffenden Menschen kritisirt werden ohne Spott? Ist der Begriff der Beschimpfung vom Standpunkte des Bischofs Korum oder des Professors Virchow aufzufassen? Darum hätte der § 166 in das Strafgesetzbuch nicht aufgenommen werden sollen. Die Gotteslästerung ist schon dem Bereiche der Metaphysik enthoben, sie hat das bei Menschen erregte Aergerniß zur Voraussetzung erhalten. Die Majestätsbeleidigung ist in der Rechtsprechung geklärt und eingedämmt worden durch den Satz, daß die Ehre des Monarchen von der anderer Menschen nicht verschieden ist und daher durch Worte nicht gekränkt werden kann, welche, gegen einen anderen ehrenhaften Mann gerichtet, als Beleidigung nicht anzusehen sein würden. Es thut Noth, daß auch der vielmißbrauchte Schutz für Dinge, die mit der Kirche zusammenhängen, auf ein billiges Maß zurückgeführt wird, da doch die Kirchenhäupter nicht ihre Aufgabe begreifen, mit der vorgeschrittenen Zeit Kompromisse zu schließen, sondern das, was am schärfsten herausfordert, mit jenem stumpfen Fanatismus pflegen, welcher die dem Untergange vorangehende Stimmung zu sein pflegt.

Provinzielles.

× **Kulm**, 10. Oktober. Der durch seine „kritischen Tage" berühmte Wetterkundige Rudolf Falb wird im hiesigen kaufmännischen Verein am 27. Oktober einen Vortrag halten über „Kritische Tage, Sintfluth und Eiszeit".

Graudenz 9. Oktober. Der am Donnerstag Abend von Station Gruppe nach Graudenz abgehende letzte Zug überholte mehrere hundert Meter hinter dem Bahnübergange bei Wärterbude 6 ein längst des Geleises fahrendes einspänniges Fuhrwerk. Trotzdem der Lokomotivführer sofort Nothsignal gab, auch der Zug nach Möglichkeit gebremst wurde, konnte nicht verhindert werden, daß das Fuhrwerk überfahren wurde. Die Trümmer des total zerbrochenen Wagens, das noch lebende aber stark beschädigte Pferd sowie der von der Maschine noch mehrere Meter mitgeschleifte todte Körper des Kutschers wirkten erschütternd auf die Mitreisenden. Der Verunglückte hat offenbar in der Dunkelheit die Eisenbahnstrecke für den Parallelweg gehalten und ist auf ersterer im Schritt langsam weiter gefahren. Die Persönlichkeit des Verunglückten konnte Seitens des Fahrpersonals nicht festgestellt werden. (Ges.)

Graudenz, 10. Oktober. Von einem unter eigenthümlichen Verhältnissen erfolgten Uebertritt zur katholischen Kirche meldet der „Ges." Eine schwerkranke Frau hatte am Sonnabend den 3. d. M. auf ihren und ihrer Verwandten Wunsch von einem der hiesigen evangelischen Pfarrer das heilige Abendmahl empfangen. Trotzdem bekannte sie sich Montag früh durch Empfang der Sterbesakramente zur katholischen Kirche. Ihr katholischer Mann und ihre vier erwachsenen katholischen Kinder hatten ihren evangelischen Glauben geachtet. Eine Nachtpflege und wenige Besuche einer grauen Schwester hatten dagegen den Erfolg gehabt, daß die sterbende Frau bei ihren entsetzlichen Schmerzen Hilfe und Frieden von ihrer Bekehrung zur katholischen Kirche erwartete. — Es ist um des konfessionellen Friedens willen dringend zu wünschen, daß die Diakonissen beider Kofessionen ihre Pflege auf die eigenen Konfessionsgenossen beschränken, und daß sie, falls sie in Nothfällen einem Angehörigen einer anderen Konfession hilfreiche Hand leisten, unter allen Umständen von Proselytenmacherei sich fernhalten. Die evangelischen Diakonissen

---

nicht Aufmerksamkeit genug besaß, und setzte seinen Weg länger fort, als das junge Mädchen vermuthet hatte. Es fiel ihr auf.

„Wohnen Sie so entfernt?" wandte sie sich unruhig an die Modistin. „Ich glaubte, Ihre Wohnung sei nahe dem Magazin?"

„Du meinst mein früheres Quartier, Kind", erwiderte die Modistin lässig. „Ich habe es gewechselt, weil ich die Ruhe, die Zurückgezogenheit liebe, wenn mich der Trubel meines Geschäfts nicht in Anspruch nimmt. Die Straßen in der Nähe des Boulevard Magenta sind mir zu geräuschvoll für die Zeit meiner Muße. Uebrigens ist unsere Fahrt beendet, wir sind am Platz."

Der Wagen hielt. Man befand sich in einer langen, stillen Straße mit wenig freundlichen Häusern, die dem jungen Mädchen nicht bekannt war. Babiole, deren sich in ihrer ängstlich erregten Gemüthsstimmung mehr und mehr eine fieberhafte Spannung auf die Dinge bemächtigt hatte, die sie hören sollte, achtete auf nichts als auf die Minuten, die verstrichen, bis sie die zugesagten Aufschlüsse erhalten werde.

Man verließ den Wagen, der ohne ein Wort von Madame Divet, und auch ohne Zahlung, die er wohl schon zuvor erhalten hatte, von dannen fuhr.

(Fortsetzung folgt.)

sind mit aller Bestimmtheit darauf angewiesen, nach diesem Grundsatz zu verfahren. — Die Kartoffelpreise sind hier sehr hoch, der Neuscheffel kostet durchschnittlich 2,40 Mk., der Zentner 3—4 Mk., dagegen sind z. B. in dem benachbarten Schwetzer Kreise die Kartoffeln in den letzten Markttagen der Scheffel mit 1,50 bezahlt worden, in der Kassubai, im Berenter, Karthäuser und Neustädter Kreise kostet der Zentner riesiger blauer Kartoffel nur 1,75 Mk. Die Kartoffelernte ist, wie wir von verschiedenen Seiten hören, in jener Gegend vorzüglich.

× **Rosenberg,** 9. Oktober. Gestern Abend brannte in Gr. Nipkau, dem Herrn Oberst von Puttkamer gehörigen Rittergute, der Stall nieder. Die im Stalle untergebrachten Thiere sind gerettet worden.

Riesenburg, 9. Oktober. Seit 14 Tagen ist der Betrieb unserer Zuckerfabrik eröffnet worden und schon sind drei Unglücksfälle vorgekommen. Gleich in der ersten Woche stürzte ein Arbeiter vom Boden und brach ein Bein. Vergangenen Sonntag wurden drei Arbeiter verbrüht, davon zwei so furchtbar, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird, und gestern wurden einem Arbeiter, welcher beim Fortbewegen der Lowris beschäftigt war, und dabei ausglitt, drei Finger der einen Hand abgefahren. (Ges.)

§ **Tuchel,** 9. Okt. Ein Schadenfeuer, das leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, brach heute in der dritten Morgenstunde im Wohnhause des Kaufmanns Selliger aus, in einem Zimmer, in welchem eine Menge von Streichhölzer lagerten. Das Gebäude ist total niedergebrannt. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Maurer stürzte aus einem im ersten Stockwerk des brennenden Hauses sich befindlichen Fenster und trug schwere Verletzungen davon.

s. **Schneidemühl,** 9. Oktober. Ein gutes Geschäft hat der hiesige Ackerbürger Kühn hierselbst gemacht. Derselbe verkaufte an die deutsche Baugesellschaft in Berlin 25 Morgen von seinem in der Nähe des Güterbahnhofs liegenden Ackerstücke zu dem respektabeln Preise von 150 000 Mark. Die genannte Gesellschaft will auf dem Platze im nächsten Frühjahre Wohnhäuser für Arbeiter erbauen.

h. **Berent,** 9. Okt. Ein seltenes Jagdglück hatte der Königliche Förster Hofmeister in Sdrojen. Derselbe erlegte einen mächtigen Steinadler mit einem Flügelgespann von zwei Metern.

Schönsee, 9. Oktober. Dem gestrigen Abendzuge ist unweit Golmkau ein Unfall zugestoßen, der bald einen schrecklichen Verlauf hätte nehmen können. Der Besitzer Joseph Schimanski aus Gardschau passirte gerade in dem Augenblick mit seinem Gefährt einen Ueberweg, als der Zug heranbrauste und auf das Gefährt stieß, glücklicherweise aber nur den Hinterleib des Wagens erfaßte und arg demolirte. Der Besitzer selbst wurde mit großer Heftigkeit aus dem Wagen auf den Bahndamm geschleudert, während das Pferd unversehrt stehen blieb. Als der Zug gehalten, sah man nach dem Verunglückten, der, ohne Verletzungen erhalten zu haben, sprachlos vor Verwunderung, was mit ihm geschehen, keinen Ton hervorzubringen vermochte; hieraus läßt sich mit Bestimmtheit schließen, daß S. vor Eintritt der Katastrophe geschlafen hat. Der große Schreck hat den Verunglückten aufs Krankenlager gestreckt, was wohl nicht Wunder nehmen darf, denn es handelte sich nur um eine Sekunde Zeitunterschied, und Roß und Lenker wären unter den Rädern des Eisenbahnzuges zermalmt gewesen. Der Zug lief in Folge des Unfalls mit 20 Minuten Verspätung hier ein.

Danzig, 8. Oktober. Unsere Getreidespeicher bergen zur Zeit: 15 500 Tonnen Roggen, 12 000 Tonnen Weizen; gegen 11 700 Tonnen Weizen und 16 400 Tonnen Roggen zur gleichen Zeit im Vorjahre.

⊙ **Löbau,** 11. Oktober. Die General-Versammlung des hiesigen Fechtvereins fand am Donnerstag, den 8. d. M., im Goldstandtschen Lokale hierselbst statt. In derselben wurde Herr Privatsekretär Podzweit zum Kassirer an Stelle des Herrn Rentier Michalowski, der sein Amt freiwillig niederlegte, gewählt; ebenso Herr Gerichtssekretär Aust zum stellvertretenden Schriftführer. Aus dem Vergnügungsausschuß schieden Frau Gymnasialdirektor Hache und Fräulein Michalowski; als Ersatz wurden Frau Majorin Obuch, Frau Bürgermeister Zimmer und Fräulein Meyer einstimmig gewählt. — Die diesjährigen Herbstkontrol-Versammlungen finden am 10. und 11. November hierselbst statt. — Die böse Krankheit, die Diphtheritis, scheint hier Wurzel gefaßt zu haben, denn schon sind mehrere Kinder von dieser tückischen Krankheit dahingerafft worden. Es ist zu wünschen, daß dieser unerwünschte Gast uns recht bald verläßt. — Der Unterricht in den hiesigen höheren Schulen wird Montag, den 12. Oktbr., wieder aufgenommen, während in der Volksschule das Wintersemester acht Tage später beginnt.

Bartenstein, 8. Okt. Große Hoffnungen hat man hier auf die Kartoffelernte nicht gesetzt und doch werden die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. Trotz der großen Zufuhr an den Markttagen, die nicht etwa darauf zurückzuführen ist, daß viele Kartoffeln gebaut worden sind, sondern darauf, daß die Kartoffelernte jetzt allgemein im Gange ist und die Besitzer Geld brauchen, ist der Preis ein sehr hoher. Man bezahlt den Scheffel mit 3,50 bis 4,50 Mark je nach Qualität. Im Frühjahre dürften Kartoffeln kaum zu haben sein. (K. H. Z.)

Lokales.

Thorn, den 12. Oktober.

— [Der Oberpräsident, Staatsminister Dr. v. Goßler ist für die Dauer seiner jetzigen Amtsverwaltung zum Staatskommissarius für die Neue Westpreußische Landschaft ernannt worden.

— [Der als Arzt wie als Parlamentarier] gleich berühmte Professor Dr. Virchow feiert heute seinen 70. Geburtstag. In Berlin wird ihm zu Ehren eine großartige Feier veranstaltet. — Ein wohlgetroffenes Bild des Gefeierten ist im Schaufester der Möbelhandlung von M. Berg in der Brückenstraße ausgestellt.

— [Bestätigung.] Die Wahl des Herrn Rechtsanwalts Stachowitz in Karthaus zum Kämmerer unserer Stadt ist bestätigt worden. Derselbe trifft bereits in den nächsten Tagen hier ein, um seine neuen Amtsgeschäfte zu übernehmen.

— [Militärisches.] Dem Stabs- u. Bataillons-Arzt vom Infanterieregiment Nr. 21, Dr. Zahn, ist der Abschied mit Pension, dem Charakter als Oberstabsarzt 2. Kl. und seiner bisherigen Uniform bewilligt worden.

— [Personalien.] Referendar Lippmann im Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder ist zum Assessor ernannt.

— [Der bisherige auf den Donnerstag jeder Woche fallende Amtstag] des hiesigen Königl. Katasteramtes ist bis auf weiteres aufgehoben. Der Freitag jeder Woche bleibt als Amtstag auch fernerhin bestehen.

— [An der Weichsel] wird jetzt der umständliche und zeitraubende Botendienst bei Hochwasser und Eisgang aufhören und die Beobachtungen der Wachkommandos werden in Zukunft durch eine Telephon-Anlage, die von Danzig bis zur polnischen Grenze reicht, übermittelt werden. Die Vorarbeiten dazu sind bereits in Angriff genommen worden.

— [Der Liederabend] der Damen Frl. Neitzel und Frl. Albrecht war recht gut besucht und die gesanglichen Leistungen derselben fanden ungetheilten Beifall. Wir kommen auf das Konzert morgen in einem ausführlichen Berichte zurück.

— [Das gestrige Konzert] der Kapelle des Regiments Nr. 21 im Schützenhause hatte sich eines ungemein großen Besuches zu erfreuen und die Leistungen der Musiker wurden durch rauschenden Beifall belohnt. Aus dem Programm heben wir besonders hervor die große Fantasie aus der Oper „Cavalleria Rusticana" von Mascagni, welche die Kapelle in höchst gelungener Weise vortrug.

— [Die Schlosser- und Uhrmacherinnung] hielt am Sonnabend im Schützenhause ihr Quartal ab, bei welchem eine Anzahl Lehrlinge losgesprochen, sowie neue angenommen wurden.

— [Vortrag.] Im Handwerkerverein wird am künftigen Donnerstag Herr Pfarrer Andrießen einen Vortrag halten über: Altgermanisches in unseren Festen und Festgebräuchen. Ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder kann wohl erwartet werden.

— [Der Unterricht] in den hiesigen höheren Schulen hat heute begonnen mit Ausnahme der Höheren Töchterschule, welche Donnerstag ihre Thätigkeit aufnimmt.

— [Ein vorzügliches Brod] wird, wie ein Landwirth mittheilt, hergestellt durch ein Gemenge von sechs Gewichtstheilen Roggen, vier Gewichtstheilen Gerste und einem Gewichtstheile Erbsen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 11 Personen; darunter der Malerbursche Paul Wiese wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem 13jährigen Mädchen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,07 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. J. in K. Wir werden nachforschen, wo das Versehen gemacht worden ist und Abhilfe schaffen. Die fehlenden Nummern werden Ihnen zugehen.

Kleine Chronik.

* Die Anzeige gegen den Prediger Harder ist bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts II. bereits eingegangen. Danach handelt es sich um eine ganze Reihe von Sittlichkeitsvergehen, welche nach § 176 Abs. 2, bezw. § 108 R. St. G. B. zu ahnden sind. In einzelnen Fällen hat Harder die Knaben nach Schluß des Religionsunterrichts in seine Wohnung genommen, ihnen dort Kaffee, Wein und Kuchen spendirt und dann die bezeichneten Vergehen verübt. In anderen Fällen wird behauptet, daß H. dies vor den versammelten Konfirmanden, etwa 80 an der Zahl, ausgeführt habe.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 10. Oktober sind eingegangen: Szubialka von Wahl-Tarnobczek, an Verkauf Thorn 1 Traft 1 Else, 2824 kief. Balken, 51 kief. Schwellen.

Am 12. Oktober sind eingegangen: Mandel von Mandel-Strzyschin, an Ordre Stettin 1 Traft 184 eich. Plançons, 19 kief. Schwellen, 14 runde und 91 eich. Schwellen, 453 kief. Mauerlatten, 365 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Oktober.

Fonds schwach.		10.10.91.
Russische Banknoten	212,50	213,50
Warschau 8 Tage	211,90	212,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97,90	98,00
Pr. 4% Consols	105,50	105,30
Polnische Pfandbriefe 5%	66,40	66,50
do. Liquid. Pfandbriefe	63,70	64,00
Westrr. Pfandbr. 3½% neul. II.	94,50	94,40
Diskonto-Comm.-Antheile	174,60	175,60
Oesterr. Creditaktien	153,30	154,00
Oesterr. Banknoten	173,50	173,35
Weizen: Oktbr.	226,75	227,00
Novbr.-Dezbr.	228,00	228,50
Loco in New-York	1 d 8 c	1 d 7½ c
Roggen: loco	237,00	236,00
Oktbr.	239,70	239,00
Oktbr.-Novbr.	235,50	235,00
Novbr.-Dezbr.	233,70	233,00
Rüböl: Oktbr.	62,10	62.10
April-Mai	61,00	61 00
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	71,00	fehlt
do. mit 70 M. do.	51,30	50,90
Okt. 70er	50.50	50,40
Nov.-Dez. 70er	50,90	50,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	75,50 Bf.,	—,—	Gd.	—.—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	55,50	„	—,—	„
Oktober	—,— „	—,—	„	—,—	„
„	—,— „	—.—	„	—,—	„

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Als die sicheren Vorboten und Verräther des heranrückenden Alters gelten die Runzeln, die faltige, die welke Haut. Dieser Satz will nicht immer zutreffen, denn wir begegnen, namentlich heutzutage, einer Anzahl Leute, welche nichts weniger als alt sind, durch Runzeln, Furchen, faltige, welke Haut aber alt erscheinen. Fragen wir nach der Ursache, so finden wir, daß in den meisten Fällen diese Verheerungen von dem zerstörenden Einfluß, den minderwerthige Seifen auf die Haut haben, resultiren. Hätten alle jene Früh-Alternden eine wirklich gesundheitliche, gute, neutrale Seife benutzt, wie dies in unübertroffener Weise **Doerings Seife mit der Eule** ist, sie hätten sich jugendliches Aussehen, Schönheit und Geschmeidigkeit der Haut noch viele Jahre lang erhalten. **Doerings Seife mit der Eule,** die mit Recht als die beste Seife der Welt gelten darf, ist a 40 Pfg. zu haben in **Thorn** bei **Anders & Co.** Brückenstraße; **Ant. Koczwara,** Drog. und Parf.; **Ad. Majer,** Breitestraße; **Victoria-Droguerie, Bromberg.**
Engros-Verkauf: Doering u. Co., Frankfurt a. M.

Unterricht im Klavier- u. Violinspiel, sowie im Gesange ertheilt **P. Grodzki,** Schillerstr. 412, 2 Trp.

Maler-Arbeiten werden sauber u. z. soliden Preisen ausgeführt. **Bruno Suwalski, Malermeister.** Baderstraße 20.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf Neu! **Schwarz auf Glacéhandschuhe** echt in 10 Minuten. **Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.** **A. Hiller, Schillerstr.**

Dr. Sprangersche Magentropfen helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Theoretisch-praktischen **Unterricht d. russisch. Sprache** ertheilt **S. Streich, Dolmetscher und Translateur d. russischen Sprache,** Marienstr. 13

Für mein **Waaren-Geschäft** suche von sofort **einen Gehilfen.** **Heinrich Netz.**

Selbständige Wirthschafterin wünscht zum 1. November **Stellung.** Off. unter **C. H.** in die Exped. d. Zeitung.

Zum Weidenpflanzen können sich **50 Arbeitsfrauen** auf Fort VII **melden.**

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,** Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter größter Diskretion bei **R. Wolniak,** Hebeamme, Posen, Neuestr. 11.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** ich von sofort **einen Lehrling u. jung. Mann,** mos. Confession. Offerten erbeten. **Joseph Wollenberg, Thorn.**

1 Malergehilfen verlangt **H. Schlösser, Podgorz.**

Tüchtige Anstreicher können sofort eintreten bei **L. Zahn, Malermeister.**

Tischlergesellen braucht **A. Szubryczynski,** Tischlermeister, Mocker, an **Hirschfeld's** Sprit-Fabrik.

Geübte Arbeiter zum **Strauchschneiden** finden dauernde Arbeit beim Maurermeister **Soppart** in Thorn.

Lehrlinge verlangt **F. Radeck,** Schlossermstr., **Mocker.**

Ein junges Mädchen, welches die **feine Küche erlernen** will, wird **gesucht.** Nähere Adresse in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Aufwärterin für die Morgenstunden zum 15. Okt. gesucht. Junkerstr. 5, II.

1 kleiner Laden mit Wohnung und eine kleine Wohnung per sofort zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Bromberger Vorst., Parkstr. 4, ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben. Näh. das. 1 Treppe.

Breitenstraße 446/47 1 Wohnung, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch **Chr. Sand,** Brombg. Vorst., Schulstr. 138.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen. Maurermeister **Soppart.**

Eine große herrschaftliche Wohnung in der ersten Etage **Gerechtestr. 122/123** für 650 Mark **zu vermiethen.** **J. Murzynski.**

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

1 kleine Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Mehrere Beamtenwohnungen nebst Zubeh., auch Stallung, z. verm. **C. Bayer,** Mocker.

1 Wohnung m. a. o. Möbel Tuchmacherst. 11, I.

1 große Wohnung, evt. a. geth., Brückenstr. 19 z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

Altstädt. Markt 428 ist eine **kl. Wohnung** an eine alleinstehende Person zu verm.

Breitestraße 446/47 ist die **I. Etage,** welche vom Hrn. Rechtsanwalt **Cohn** bewohnt wird, von sofort anderweitig zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstr. 267.

Eine Hofwohnung Baderstraße 59/60 zu vermiethen.

Fr. möbl. Z. u. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 7, I, l.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Brückenstraße 16, Hinterhaus.

Ein Geschäftskeller ist von sofort verm. bei **F. Gerbis,** Gerechtestraße 5.

Mehrere kl. Wohnungen für 20, 50 und 80 Thaler zu verm. Brombg. Vorst. 162. **Nitz,** Culmerstraße 336.

Die Parterre-Wohnung Altstadt 233 von sofort billigst zu verm., auch mit Pferdestall und Burschengelaß. Ausk. bei Frau **Krause,** 3 Treppen daselbst. **Ollmann.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Gerberstr. 13/15.

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Breitestraße, Ecke Mauerstr. 8, III.

1 möbl. Part.-Zimmer, m. a. ohne Burschengelaß, Tuchmacherstraße 22 zu vermiethen

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 7.

2 unmöbl. Zimmer, renovirt, schönste Aussicht, sind per sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 304.

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. b. **Schachtel,** Schillerstr. 20.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Fischerstraße 7.

Möbl. Zimmer nebst **Burschengelaß,** mit auch ohne **Stall** sofort zu verm. Neustadt 212, 1 Tr.

Baderstr. 7, II, unmöbl. Zimmer zu verm.

Einfach möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen Bäckerstr. 15, 3 Tr.

1 möbl. Wohnung, m. auch ohne Pension, zu vermiethen in **Tivoli.**

Ein f. möbl. Part.-Zim. billig zu vermiethen Culmerstraße 11.

Ein f. möbl. Zimmer, mit auch ohne Kabinet, n. vorn, z verm. Klosterstr 4, 1 Tr.

1 möbl. Zim. z. v. Coppernikusstr. 233, III.

Möbl. Zimmer zu verm. Mauerstr. 36, II r.

Anst. Logis u. Beköst. Mauerstr. 22, III l.

Ein möbl. Vorderzim. zu verm. Brückenstr. 27.

2 f. möbl. Zimmer Gerechtestr. 20, 1 Tr. vorne.

1 freundl. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, von sofort zu verm. Junkerstr.-Ecke, Neustadt, 1, 2 Tr.

2 heizbare Zimmer sofort zu vermiethen Seglerstraße 9, I.

Die bisher vom Amtsgerichtsrath Herrn **v. Hülst** bewohnte Etage Altstadt 233 von sofort billigst zu vermiethen, auch mit Pferdestall und Burschengelaß. Auskunft bei Frau **Krause,** 3 Tr. daselbst **Ollmann.**

2 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, von sofort zu vermiethen bei **A. Kube, Baderstraße 2,** II Treppen.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinet zu verm. Brückenstraße 24.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Schillerstraße 443 ist der **Geschäfts-Keller** von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Der Geschäftskeller Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Geräumiger Speicherraum, parterre, **sofort zu vermiethen.** Offerten unter „Speicherraum" in die Exped. d. Ztg.

Neustadt, Bache Nr. 20, ein Pferdestall für 2 Pferde zu vermiethen. **C. Schütze.**

Eine Pension f. ein. Sec., christl. Conf., wird p sof. **gesucht.** Offerten abzugeben bei **Louis Wollenberg.**

Bei einer anständ. Fam. find. ein jung. Mädch. sof. Aufn., m. a. ohne Pens. Gerstenstr. 134.

Billige Pension für Schüler u. Schülerinnen zu haben. Zu erfrag. in d. Exped. d. Ztg.

Wäsche wird gewaschen, schon gewaschene geplättet bei **Milbrandt,** Gerechtestr. 106.

Ein Landauerwagen billig **zu verkaufen** bei **A. Katarczynski, Mocker 31** b. Thorn.

Löthkolben für Klempner zu haben bei **A. Goldenstern,** Thorn, Baderstraße.

Frische Preißelbeeren sind wieder zu haben bei **M. Silbermann,** Schuhmacherstr.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Herrmann Fränkel
und Frau **Jenny**,
geb. **Stern.**

Heute starb plötzlich mein lieber Mann, der Rentier

August Emuth

im Alter von 73 Jahren.

Dieses zeigt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn, den 10. October 1891.

Die trauernde Wittwe
Julianna Emuth
geb. **Krause.**

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für den Monat October cr haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag, den 22. October cr., Vormittags 10 Uhr im **Jahnke**'schen Oberkruge zu **Pensau,**

Montag, den 26. October cr., Vormittags 10 Uhr im **Mühlengasthaus** zu **Barbarken.**

Zum öffentlichen Ausgebot gelangen gegen Baarzahlung Hölzer aus dem alten Einschlage (1890/91) und zwar:

1. Schutzbezirk Barbarken:
79 Stück Kiefern-Bauholz mit 32,18 Fm.,
30 rm „ Kloben,
41 „ „ Spaltknüppel,
570 „ „ Stubben,
18 Stück Eichen (Schirrholz) mit 3,92 Fm.,
4 rm „ Kloben,
15 „ „ Knüppel,
6 „ „ Stubben.

2. Schutzbezirk Ollek.
72 Stück Kiefern-Bauholz mit 23,67 Fm.,
40 rm „ Spaltknüppel,
230 „ „ Stubben,
20 „ „ Reisig I. Kl.

3. Schutzbezirk Guttau.
340 rm Kiefern-Kloben.

Die Herren Forstschutzbeamten werden auf Wunsch die Hölzer in den Schlägen örtlich vorzeigen

Thorn, den 6. October 1891.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker,** Band IX, Blatt 206, auf den Namen der verwittweten Gastwirth **Marie Zaworska** geb. **Kaminska** eingetragene, zu **Mocker** belegene Grundstück am

3. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $^{89}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 54 Ar 81 □Mtr. zur Grundsteuer, mit 234 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 25. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gurske,** Blatt 19 auf den Namen des Landwirths **Robert Pankratz** in **Gurske** eingetragene, zu **Gurske** belegene Grundstück am

5. Dezember 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 87,90 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 26,60,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 135 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 26. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 797 die Firma **B. Zeidler** hierselbst gelöscht.

Thorn, den 3. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Guter billiger Mittagstisch Gerstenstr. 134.

Die zweite

Zuchtvieh-Auktion

zu Hofleben

bei Schönsee

Station der Thorn-Insterburger Eisenbahn
findet am

17. Oktober cr.,

Mittags 12 Uhr, statt.

Zum Verkauf kommen

23 Bullen, sprungfähig,

Jeverlander und ostfriesischer Rasse.

Auf Wunsch Wagen Station Schönsee.

Theodor Koerner Hofleben.

(17 neu) 296 **Altstadt, Geschw. Bayer, Altstadt,** (neu 17) 296

erlauben sich den Eingang ihrer Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

anzuzeigen.

Modellhüte,

wie sämmtliche Damen- und Kinderhüte
bei grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Culmbacher
Königsberger
Culmsee'er
Grätzer

Biere

Conrad Kissling, Breslau
Wicküolder,
in Gebinden und Flaschen,

beste Qualitäten, empfiehlt

R. Hildebrandt, Brückenstr. 20.

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof-Lieferant — Eigenthümer der

Hunyadi János

Bitterquelle

Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

Man wolle ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Rothe-Kreuz Geld-Lotterie.

Ziehung am 20. Oktober cr.

Nur baare Geldgewinne.

Haupttreffer 50000 Mk. etc.

Originallooose 3 Mk., ½ Antheil 1 Mk. 60 Pf., ¹⁰/₂ 15 Mk.
Liste und Porto 30 Pfennige.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerst. 71.

Fernsprechanschluß 2022. Telegr.-Adresse „**Haupttreffer**" Berlin.

Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker **Ludwig Sell's**

Antiarthrinpillen

ein aus Kastanien gewonnenes vollständig neues Heilmittel. Dessen Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz seiner Wirksamkeit ist es absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt.

Preis per Schachtel Mk. 1.— hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken

Hier bei **C. Schnuppe, Apotheker.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Oktober 1891 ist am 3. Oktober cr. die in **Thorn** errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Max Krüger** ebendaselbst unter der Firma

Max Krüger

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 865 eingetragen.

Thorn, den 1. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Auctionen

und **Nachlässe** werden in und außer dem Hause besorgt resp. taxirt durch

Leopold Jacobi, Araberstraße,
Auctionator und Taxator.

Ohne jede Konkurrenz!

Nähmaschinen,

hocharmige Singer mit Kasten u. Zubehör

60 Mark.

S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.

Bestellungen nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Geld jeder Höhe, von 4 bis 5%, zu haben. Fordern Sie die Liste der zu vergebenden Gelder.

Direction Courier, Berlin-Westend.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle die wohleingerichtete

Bier-Halle

Katharinenstraße Nr. 7 parterre

zur gefälligen Beachtung. Hochachtungsvoll

Adolf Rutkiewicz.

Verkaufe von heute ab gegen Casse
die Flasche (Patent-Verschluß)

Königsberger Ponarther Bier mit 10 Pfg.

Pfand per Flasche 10 Pfg.

Max Krüger,
Seglerstraße 27.

Gebr. Lewandowski, Königsberg i. Pr., Junkerstr. 3.

Corset-Fabrik

und **Atelier orthopädischer Corsets.**

Einziges Atelier der Art am Platze.

Größtes reichhaltigstes Lager:
500 Dessins von 1 bis 50 Mk. eigenes und Pariser Fabrikat in vollendeten Façons, welche der Figur höchste Formenschönheit und Eleganz verleihen.

Elegantes hochschnürendes Corset Mk. 2. Gesetzlich geschützt.

Corsets für Rückenleidende nach ärzt. Angabe. Gesetzlich geschützt.

Anfertigung normaler und orthopädischer Corsets. Bedienung durch fachverständige Damen. Versandt nach außerhalb.

---

50 Mk. | Die weltbekannte | 50 Mk.

Nähmaschinen-Fabrik

Lieferantin für
Lehrer- und Beamten-Vereine.

Neue hocharmige **Singer-Nähmaschine** mit Fußbetrieb, sehr elegantem Nußbaumtisch, Verschlußkasten, auf reich vergoldetem Gestell mit allen dazu gehörigen Apparaten **50 Mk.**

Ringschiffchen-Maschinen
für Schneiderei, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabrikationszweige zu sehr billigen Ausnahmepreisen.

Wäscherollmaschinen „Militaria" 50 Mk.
Waschmaschinen „Herkules" 40 Mk.
Wringmaschinen „Germania" 18 Mk.

Meine Maschinen liefere ich auf 14täg. Probezeit und unter 3jähr. Garantie.

Seit Jahren liefere ich bereits an die verschiedensten Vereine, Militär-Anwärter-Vereine Bromberg, Altona, Stettin, Thorn, sowie Post-, Spar- und Vorschuss-Vereine in Posen, Düsseldorf, Hannover, Gumbinnen, Cöslin, Beamten- u. Krieger-Vereine Glogau, Lambrecht i. B., Crefeld etc.

Die Singer-Nähmaschine ist am 17./12. 90. hier gut angekommen, dieselbe scheint bis jetzt gut zu nähen.

Thorn, 2./1. 91. **A. Stuermer.**
Mellinstraße 46a. Kanzlei-Sekretair.

Vorseitiger Betrag ist der Kaufpreis für die mir gefl. zugesandten Nähmaschinen Nr. 3767—08. Selbige sind gut angekommen. Wir sind damit zufrieden gestellt.

Lonzyn b. Heimsoot b. Thorn, d. 22./2. 88.
Firyn, Lehrer.

Betrag für gesandte Nähmaschine. Gefällt jedem sehr gut und näht bis jetzt ausgezeichnet.

Thorn, 23./10. 86.
Lamberg, Feldwebel 3./61.

Geehrter Herr Jacobsohn.

Da ich mit Ihrer Lieferung der beiden Nähmaschinen sehr zufrieden bin, bitte ich, mir noch eine Singer-Familien-Maschine, wie die beiden vorhin gelieferten, für meine 2te Tochter für den ermäßigten Preis von Mk. 50.— baar für Beamte gegen Nachnahme gleich senden zu wollen und könnte dieselbe dann schon am 6. oder 7. d. Mts. hier sein. Ich hoffe, meiner Bitte entgegen zu kommen und zeichne Achtungsvoll

Thorn, d. 3./4. 89. **Ramthun,**
Heiligegeiststr. 200. Eisenbahn-Zugführer.

Thorn, den 8. Juli 1890.

Herrn M. Jacobsohn, Berlin.

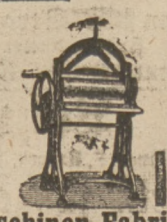
Ich bescheinige hierdurch sehr gern, daß die durch meine Vermittelung für unsern Verein aus Ihrer Fabrik beschaffte große Anzahl von Nähmaschinen die vollste Zufriedenheit der Besitzer erlangt haben.

Daß die Maschinen von vorzüglicher Beschaffenheit, zeigt schon der Umstand, daß in dem Zeitraum von vier Jahren, in welchem ich Maschinen aus Ihrer Fabrik beziehe, noch nicht die geringste Reparatur an einer derselben vorgekommen.

Dies dürfte bei dem sehr mäßigen Preise für die Vorzüglichkeit der Maschine sprechen. Ich wünsche nur, daß dieselbe die größtmöglichste Verbreitung in unserem deutschen Vaterlande finden möge. Hochachtungsvoll

G. Matthaei, Eisenb.-Betr.-Sekretär.

M. Jacobsohn,



Rollmaschine.

Berliner Nähmaschinen-Fabrik.
Berlin N., Linienstraße 126,
nahe der Großen Friedrichstraße.

Schützenhaus.

Dienstag, den 13. Oktober cr.:

Großes Streich-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10** Pfg.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, d. 17. Oktober, Abds. 8 Uhr:

Vergnügen

im **Victoriasaale,**

bestehend in **Concert, Gesang und Tanz.**

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben freien Zutritt.

Renovirt. **Renovirt.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die **Restauration Katharinenstr. Nr. 3,** benannt unter dem Namen **„Conservativer Keller",** von heute ab wieder eröffnet ist.

Ausschank von **Schönbuscher** und **Augustiner,** sowie vorzügl. **„Weißbier".**

Für **warme** und **kalte Küche** wird besonders gesorgt werden.

Hochachtungsvoll

J. Matuszak.

ZEBRA-UNTERKLEIDER

Gesetzlich geschützt

Nur bei M. Chlebowski.

Sämmtliche Neuheiten in

Hüten

für Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

S. Baron,
Schuhmacherstraße 352.

Best. Maschinen-(Baco) Oel,

pro Liter 70 Pf., bei

S. Landsberger,
Coppernikusstraße 22.

Wo

kauft man die schönsten und billigsten

Tapeten?

bei

R. Sultz,

Breite- und Mauerstraßen-Ecke 459.

Im Laufe des gestrigen Vormittags sind mir 2 Gänse, eine grau und weiß und eine weiße mit einem kleinen schwarzen Flecken abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gastwirth Golz, Culmer Vorstadt.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.